

Illegal im Freibad geplansch

GOSLAR. Auf der Suche nach Abkühlung steht das Aquatic-Freibad ganz oben in der Hitliste. Auch nachts. In der Nacht zum Freitag, kurz nach 3 Uhr, wurden sechs Personen im Alter von 18 beziehungsweise 19 Jahren erwischt, die den Zaun am Aquatic überstiegen hatten und illegal badeten. Gegen sie wird wegen Hausfriedensbruch ermittelt.

Mit 3,33 Promille auf dem Fahrrad

OKER. Am Mittwoch kurz nach 17 Uhr erhielt die Polizei einen Hinweis auf einen augenscheinlich angetrunkenen Fahrradfahrer, der in Oker unterwegs war.

Ein Atemalkoholtest bei dem 32-Jährigen ergab einen Wert von 3,33 Promille. Damit war die Fahrt zu Ende. Die Entnahme einer Blutprobe wurde angeordnet, ein Strafverfahren ist die weitere Folge.

Sommerabend im Familienbad

OKER. Zum „gemütlichen Sommerabend mit Musik“ wird heute, Samstag, ab 17 Uhr ins Familienbad eingeladen. Für Essen, Getränke und Knabberereien ist gesorgt.

Hilfe auf eine neue Basis gestellt

Gründungsurkunde der „Stiftung Leben mit Krebs Harz“ wird unterzeichnet – Vermögen soll anwachsen

Von Sebastian Sowa

GOSLAR. Es war ein besonderer Moment für alle Beteiligten. Am Donnerstag wurde in den Räumen der „Onkologischen Kooperation Harz“ die Stiftungsurkunde der „Stiftung Leben mit Krebs Harz“ unterzeichnet.

Mit diesem Akt wurde die Unterstützung von Krebs-Patienten und deren Angehörigen auf eine neue Basis gestellt. Die Stiftung um ihren Vorsitzenden Eike Hulsch versteht sich als Gemeinschaftseinrichtung für Bürger in Goslar und Umgebung. Die Nachhaltigkeit und die Finanzierung der Versorgung von an Krebs erkrankten Menschen wird somit langfristig gesichert.

Gefördert werden sollen die öffentliche Gesundheitspflege auf dem Gebiet der Krebserkrankung, die lebenswichtige Vorsorge, Therapien und die Eingliederung in normale Lebensabläufe und Gewohnheiten. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Trauma-Bewältigung der Betroffenen.

Das Anfangsvermögen der Stiftung beträgt 100 000 Euro. „Mittelfristig ist es das Ziel, unser Vermögen auf 500 000 Euro oder mehr aufzustocken“, erklärte Hulsch.



Der Vorstand besteht neben dem Vorsitzenden Eike Hulsch aus den folgenden Mitgliedern: Dr. Hans-Werner Tessen, Dr. Martin Schmidtchen, Axel Siebe und Manfred Krüger. Im Aufsichtsgremium der Stiftung sind Dr. Andreas Hoyer, Elisabeth Krull und Uwe Heinzmann vertreten.

Der Verein Leben mit Krebs Goslar wurde 2005 gegründet, hat neun Mitglieder und 25 Fördermitglieder. Die Stiftung soll dazu beitragen, das „Onkologische Zentrum Goslar“ nachhaltig zu unterstützen, das Palliativzentrum Goslar zu stärken und den örtlichen Hospizorganisationen zu helfen.

Informationen und Formulare über den Verein und die Stiftung gibt es unter www.leben-mit-krebs-goslar.de. Für Betroffene und ihre Angehörigen ist der Verein auch per E-Mail unter info@leben-mit-krebs-goslar.de zu erreichen. Das Patiententelefon hat die Rufnummer (05321) 44 17 79.

Eike Hulsch unterschreibt im Beisein des Vorstandes und des Aufsichtsgremiums in den Räumen der „Onkologischen Kooperation Harz“ die Stiftungsurkunde.
Foto: Sowa

Verschwundene Blumenpracht

Vor dem ehemaligen Standesamt in der Rosentorstraße gibt es nur noch Rasen

Von Friedrich Metge

GOSLAR. Kahle Flächen, Rasen, ansonsten – nichts. Wo früher bunte Blumen blühten, herrscht Eintönigkeit. Nachdem das Standesamt in die Kaiserpfalz umgezogen ist, steht das historische Fachwerkgebäude in der Rosentorstraße leer.

Und damit war auch das Ende für die Blumen gekommen. Die Beete wurden eingeebnet, die Fläche glatt gezogen und Rasensamen ausgesät. Die haben es aber nicht so eilig bei den sommerlichen Temperaturen, das Gras sprießen zu lassen. Mit der Folge, das es derzeit noch etwas trister aussieht als sonst. Und das, beschwerte sich eine Goslarerin, an einem der am stärksten frequentierten Eingänge in die Stadt, der auch von vielen Touristen genutzt werden.

Bleibe zu überlegen, regt sie an, ob man nicht an diesem exponierten Ort mit den Botero-Figuren in unmittelbarer Nähe wieder Blumen pflanzen könne. Das sei einfach schöner und stehe Goslar gut zu Gesicht.



Wo einst Blumen blühten (und regelmäßig betreut wurden) findet man jetzt Gras.
Foto: Schenk

Patientenbeauftragter soll im August benannt werden

Harzklinden reagieren – Mehr Transparenz

GOSLAR. Jetzt geht es ganz schnell. Der Plan der Harzklinden, einen Ombudsmann oder Patientenbeauftragten einzusetzen (die GZ berichtete), soll noch bis Mitte August realisiert werden. Das teilte Harzklinden-Geschäftsführer Ulrich Gnauck mit. Oberbürgermeister Henning Binnewies, so Gnauck, habe bereits „eine Goslarer Persönlichkeit“ für dieses Amt ins Auge gefasst.

Vorbild ist laut Gnauck die Asklepios Klinik Seesen, in der schon seit elf Jahren ein Patienten-Beauftragter wirkt. Zu den umfangreichen Befugnissen des Beauftragten sollen auch eigenständige Klinik-Begehungen und Patientengespräche zählen. „Wir wünschen uns für dieses Amt eine objektive und allseits anerkannte Persönlichkeit aus dem Kreis der Goslarer Bürger“, erklärt Ulrich Gnauck. Die Klinik wolle damit

mehr Transparenz und Offenheit schaffen, so der Geschäftsführer weiter. Binnewies, heißt es in einer Pressemitteilung befürwortet den Vorschlag: „Mit der Berufung wird eine feste Institution geschaffen. Unsere Bürger hätten damit eine neutrale Ansprechperson.“ Nach den Vorstellungen von Binnewies und Gnauck soll der Patientenbeauftragte neben den eigenständigen Klinik-Begehungen und Patientengesprächen auch das Recht haben, jederzeit mit den Funktionsträgern und der Geschäftsführung der Klinik Gespräche zu führen.

Ein Patientenbeauftragter soll die Rechte der Patienten schützen und dabei unabhängig sein. Als Ansprechpartner für Patienten und deren Angehörigen hilft er bei Fragen, die mit der Behandlung oder der Organisation der Krankenhausbahnen stellen. -tge

Am Teig der eigenen Biskuitrolle satt genascht

Ferienpass: Mädchen backen mit viel Spaß und großem Hunger eigenen Kuchen im Backhäuschen der Jugendherberge Goslar

Von Lena De Grandis

Schon draußen vor dem Backhäuschen der Jugendherberge ist das Geräusch von rührenden Mixern und Kinderstimmen zu hören. Im Inneren der kleinen Backstube machen sich gerade drei Nachwuchsbäckerinnen im Rahmen der Ferienpassaktion „Kuchen backen“ daran, ihre eigene Biskuitrolle herzustellen. „Das riecht schon lecker“, meint die sechsjährige Nele.

„Eigentlich sollten es zehn Kinder sein, aber die anderen haben abgesehen, weil sie krank geworden sind“, meint Sabine Bäder, die pädagogische Mitarbeiterin der Jugendherberge Goslar, die den Kindern hilft. Doch so hätten die drei dafür jetzt die Chance, ihre eigene Biskuitrolle zu bekommen. Bei mehreren Kindern hätten sie sich diese teilen müssen.

Im Grunde ist die Zubereitung gar nicht mal so schwierig. Der Boden ist immer der gleiche: Ein Biskuitteig, den die Kinder auf einem Blech ausstreichen. Danach werden die



Bleche für zwölf Minuten von Bäder in den Backofen geschoben. In der Wartezeit kommt das Kniffelige auf die kleinen Bäckerinnen zu: Sie ha-

ben die Qual der Wahl, denn nun müssen sie sich entscheiden, mit was sie ihre Rolle füllen möchten. Eins ist für alle Drei auf Anhieb

klar: Sie möchten auf jeden Fall Schlagsahne. Doch welche Marmelade sollen sie nur nehmen? Zwei der Mädchen entscheiden sich für

Pfirsich. Saskia (10) bevorzugt als einzige Erdbeermarmelade. Ihre Sahne nimmt nach dem Untermischen der Marmelade eine schöne rosa Farbe an. Saskia hat bereits ein wenig Erfahrung im Backen, denn sie ist schon zum dritten Mal dabei. „Weil es so viel Spaß macht“, erklärt sie lächelnd.

Sobald der duftende Teig aus dem Ofen kommt, wird er auf einem Tuch, das vorher mit Zucker bestreut wurde, um die Feuchtigkeit aufzusaugen, ausgebreitet. Danach streichen die drei Mädchen jeweils ihren Sahne-Erdbeer-Mix auf den Teig und drehen mit Bäders Hilfe den Teig zu einer Rolle.

Um die Biskuitrolle nicht nur geschmacklich, sondern auch optisch perfekt zu machen, werden die abstehenden Enden abgeschnitten und natürlich – wie könnte es anders sein – gleich vernascht. Nur Nele hat keinen Hunger mehr. Sie hat nämlich vorher schon zu viel am Teig und an der Sahne-Mischung geschleckt und ist deswegen jetzt schon satt.

Die drei Mädchen begeistert zu, als ihnen Sabine Bäder erklärt, wie eine Biskuitrolle richtig zubereitet wird.
Foto: De Grandis

